



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Neue Zugänge der Bildbetrachtung mithilfe von Emoticons

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler erkennen Mimik als wichtigen Bedeutungsträger eines Bildes.
- Die Schüler nehmen die Wirkung von unterschiedlichen Emoticons im Kunstwerk „Lesendes Mädchen“ wahr.
- Sie können die veränderte Wirkung bei unterschiedlichen Emoticons beschreiben.
- Sie reagieren auf Bildvorgaben, indem sie passende Emoticons auswählen und das Bild so aktiv verändern.
- Während der aktiven Bildbetrachtung binden sie das Bild in eine Geschichte ein, in welcher die gezeigten Emotionen verdeutlicht werden.
- Durch einen spielerischen Zugang zu den Kunstwerken, werden diese erfahrbar für die Schüler und leitet sie zu einem aktiven Auseinandersetzen an.
- Die Schüler teilen ihre Überlegungen den Mitschülern mit. Diese geben mithilfe von Formulierungshilfen Feedback.
- Im Vergleich mehrerer Schülerarbeiten erkennen die Schüler unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten sowie Qualitätsunterschiede.

Anmerkungen zum Thema:

Die Schüler erkennen Mimik als wichtigen Bedeutungsträger in Kunstwerken. Mithilfe von Emoticons treten sie aktiv in ein Wechselspiel mit unterschiedlichen Bildern. Sie reagieren auf Bildvorgaben und konstruieren eine Geschichte um das Bild, welche die gezeigten Emotionen erklärt. Abschließend präsentieren sie ihre Werke, vergleichen diese miteinander und geben sich gegenseitig Feedback.

Bildbetrachtung

Typisch für die Bildbetrachtung im herkömmlichen Kunstunterricht ist der formal-analytische Ansatz, welcher durch eine kognitive Herangehensweise und eine objektive Wissensvermittlung geprägt ist. Die klassische Bildanalyse beginnt mit einer Bestandsaufnahme, in der beispielsweise das Sujet des Werkes und die Eckdaten geklärt werden. In der folgenden Phase findet eine genaue Analyse von Farbe, Raum, Perspektive, Fläche und Linien statt, an welche sich dann die Interpretation des Werkes anschließt¹. Ralf Bertscheit bemerkt in seinem Buch „Bilder werden Erlebnisse“, dass hierbei „emotionale Aspekte, die in normalen nicht-schulischen Zusammenhängen unsere Bildbetrachtung und Bildeindrücke leiten [...] nicht angesprochen“ werden und hebt die Bedeutung emotionaler und subjektiver Zugänge hervor. In ihnen sieht er die Möglichkeit, Schüler zu motivieren und Bilder zum Erlebnis werden zu lassen, außerdem „Neugier, ein Entdeckenwollen, eine Fragehaltung zu provozieren“². Auch Andreas Schoppe macht in seinem Buch „Bildzugänge. Methodische Impulse für den Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe“ praxisnahe, schülerorientierte und methodisch vielfältige Vorschläge für eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kunstwerken. Hierzu gehören beispielsweise Bilddiktate, das Stellen von Fragen an ein Bild, das Ergänzen von fehlenden Bildausschnitten oder das Führen von Interviews zu einem Bild. Schon in der Wahl des Begriffes „Bildzugänge“ wird deutlich, dass seine Herangehensweise handlungs- und rezipientenorientiert ist. Eine solche Herangehensweise ist auch im folgenden Unterrichtsvorschlag gewählt.

Infobox	
Thema:	Neue Zugänge der Bildbetrachtung mithilfe von Emoticons
Bereich:	Kunstabstrachtung
Klasse(n):	5. und 6. Jahrgangsstufe
Dauer:	ca. 1 Doppelstunde

1 vgl. http://pub.ab-one.de/kunst/bildanalyse/ba_3.htm

2 Bertscheit (2001), S. 7-11

Emoticons

Bei dem Wort Emoticon handelt es sich um einen Neologismus, der sich aus den englischen Wörtern Emotion (Gefühl) und Icon (Symbol) zusammensetzt. Emoticons werden genutzt, um in der nonverbalen, medialen Kommunikation Gefühlsäußerungen wiederzugeben³. Sie ersetzen also Mimik und Gestik, füllen einen Text mit Emotionen und einer Vorstellung der Situation, in der sich der Schreibende befindet. Das erste Emoticon war Anfang der 80er-Jahre der Smiley, welcher aus einem Doppelpunkt, Komma und Strich zusammengesetzt wurde und Humor oder Ironie innerhalb einer E-Mail verdeutlichen sollte. Emoticons haben keine feststehende und einheitliche Bedeutung, sondern müssen kontextabhängig betrachtet werden und sind zudem subjektiv interpretierbar. So kann beispielsweise das lachende Emoticon situativ für Freude, Lachen, Schadenfreude oder Ironie eingesetzt werden. Häufig verwendet wird mittlerweile auch der Begriff Emojis. Diese Bildzeichen umfassen mehr als ausschließlich Emoticons. So findet man beispielsweise Symbole für Tiere, Nahrungsmittel, Gebäude oder Alltagsgegenstände unter den Emojis.

Nicht nur im Alltag sondern auch in der Kunst haben Emoticons und Emojis mittlerweile einen festen Platz. Die 178 Original-Emoticons, welche von Shigetaka Kurita entworfen wurden und nur aus wenigen Pixeln und Farben bestanden, sind so seit Dezember 2016 Bestandteil der Dauerausstellung des Museums of Modern Art in New York⁴, welches deren kunsthistorische Bedeutung für das Entstehen einer neuen Bildsprache betont. Auf dem Blog Emotional Art Gallery finden sich unterschiedliche Formen von Emoticons in der Kunst, so zum Beispiel berühmte Kunstwerke oder Sehenswürdigkeiten, die durch den Einsatz von Emoticons neu interpretiert wurden. Besonders reizvoll ist hier die Kombination zweier Bildsprachen, zwischen denen teilweise mehrere Hundert Jahre liegen. Die Seite emoji.ink lädt den Nutzer zum Ausprobieren ein – hier können Bilder aus einer Vielzahl verschiedener Emojis zusammengesetzt werden. Dabei dienen die Emojis vornehmlich der Farbgestaltung.

Als sogenannte „digital natives“ nutzen Schüler Emoticons täglich und ganz selbstverständlich in unterschiedlichen Kontexten. Der Umgang mit Emojis ist aus der Lebenswelt der Schüler kaum noch wegzudenken, weshalb sich deren Einsatz im Unterricht anbietet. Die Kunstwerke werden durch den Einsatz der Emoticons stilisiert und vereinfacht, was keinesfalls respektlos wirken soll, sondern dazu dient, den Schülern einen spielerischen Zugang zu ermöglichen, der für sie das Kunstwerk erfahrbar macht und sie zur aktiven Auseinandersetzung mit Kunst anleiten soll.

Literatur und Internetseiten zur Vorbereitung:

- Schoppe, Andreas (2011): *Bildzugänge. Methodische Impulse für den Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe*. Seelze: Klett/Kallmeyer
- Bertscheit, Ralf (2001): *Bilder werden Erlebnisse*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- <http://emojinalart.com>

Bildquellen:

Abgebildete Werke M6:

- 1: Caravaggio (1594): Der Falschspieler
- 2: Van Gogh (1889): Die Grabenden
- 3: Caillebotte (1877): Straße in Paris an einem regnerischen Tag
- 4: Manet (1879): Im Wintergarten

³ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Emoticon>

⁴ https://www.nytimes.com/2016/10/27/arts/design/look-whos-smiley-now-moma-acquires-original-emoji.html?_r=0

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Erste Annäherung
2. Schritt: Emoticons in Kunstwerke einfügen
3. Schritt: Präsentation
4. Schritt: Feedback
5. Schritt: Vergleich

Klassenstufen	<ul style="list-style-type: none"> • 5. und 6. Klasse
Zeitangaben:	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Doppelstunde
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • M1 auf Folie ausdrucken oder über den Visualizer zeigen. • M2 auf Folie ausdrucken und ausschneiden oder kopieren, ausschneiden und über den Visualizer zeigen. • M3 im Klassensatz ausdrucken und zuschneiden • M4 auf Folie ausdrucken oder über den Visualizer zeigen. • M5 im Klassensatz ausdrucken • M6 in ausreichender Anzahl kopieren (Tipp: Mehr Kopien anfertigen, als Paare vorhanden, damit sich die Schüler für ein Werk entscheiden können) • M7 auf Folie ausdrucken oder über den Visualizer zeigen. • M8 farbig ausdrucken, auseinanderschneiden und laminieren.
Technische Mittel:	<ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor oder Visualizer
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • gelbes Papier (ca. 3 DIN-A4-Bögen) • Filzstifte und Füller • Schere • Kleber • Magnete

Autorin: Sabrina Müller, Realschullehrerin in Mannheim, geb. 1989, Studium: Kunst, Biologie, Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

1. Schritt: Erste Annäherung

- *Die Schüler setzen sich mit der verändernden Wirkung von Emoticons in einem Bild auseinander.*

Vorbereitung: Vor der Unterrichtsstunde verteilt die Lehrkraft die Arbeitsblätter zum Einstieg (M3) verdeckt auf den Schülertischen.

Der Einstieg wird mithilfe des Bilds „Lesendes Mädchen“ (M1) von Jean-Baptiste Camille Corot gestaltet. Auf diesem ist ein Mädchen zu sehen, welches vornübergebeugt liest. Das Bild wird über den Overheadprojektor oder den Visualizer gezeigt, wobei das Gesicht des Mädchens herausgeschnitten ist. Stattdessen sind zusätzlich sechs unterschiedliche Emoticons (M2) zu sehen, mit denen das fehlende Gesicht ersetzt werden kann. Die Auswahl der Emoticons ist hier stark begrenzt, um die Schüler langsam an die Thematik heranzuführen und sie zu Beginn nicht mit einer zu großen Entscheidungsfreiheit zu überfordern. Das fehlende Gesicht und die passenden Emoticons verleiten bereits zum Ausprobieren und Austauschen der Gesichtsausdrücke, weshalb der Einstieg als stummer Impuls gestaltet werden kann. Zu Beginn werden die Schüler Begriffe wie „Emoticons“, „Gemälde“ und „lesendes Mädchen“ nennen. Außerdem werden sie voraussichtlich darauf aufmerksam, dass die beiliegenden Emoticons genau in das fehlende Gesicht des Mädchens passen. Nachdem die Schüler erste Eindrücke verbalisiert haben, kann an dieser Stelle die Funktion von Emoticons und deren Einsatz im Alltag angesprochen werden. Danach thematisiert die Lehrkraft kurz, dass das Mädchen vermutlich gerade liest und fordert die Klasse auf, zu überlegen, was das Mädchen gerade gelesen haben könnte. In Einzelarbeit sollen die Schüler sich nun für eines der Emoticons entscheiden und auf dem bereitliegenden Arbeitsblatt (M3) ihre Idee notieren. Zu einem lachenden Emoticon würde beispielsweise ein Witz passen, zu einem weinenden eine traurige Nachricht und zu einem Emoticon, dessen Augen durch Herzen ersetzt sind, ein Liebesbrief. Die Schüler werden so angeregt, einen Zusammenhang zwischen dem Bild und den Emoticons herzustellen und gleichzeitig einen möglichen thematischen Inhalt zu konstruieren. Im Anschluss werden die unterschiedlichen Emoticons in das Gesicht des Mädchens eingesetzt und die Schüler stellen ihre jeweiligen Ideen dazu vor.

2. Schritt: Emoticons in Kunstwerke einfügen

- *Die Schüler reagieren aktiv auf Kunstwerke berühmter Künstler durch den Einsatz von Emoticons.*

Auf dem Lehrerpult liegen die Kopien der unterschiedlichen Kunstwerke (M6) bereit. Mit den Schülern werden zunächst der Arbeitsauftrag (M4) sowie das Arbeitsblatt (M5) besprochen. Im Anschluss beantwortet die Lehrkraft offene Fragen. Die Schüler dürfen sich nun in Partnerarbeit für eine der Kopien entscheiden. Gelbes Papier liegt für alle zu Verfügung und die Folie mit den Emoticons (M7) wird eingeblendet. Zu zweit sollen die Schüler zunächst das Bild betrachten und überlegen, welche Geschichte hinter ihm stecken könnte. Anhand von Körperhaltungen, Blickrichtungen oder anderen Bilddetails können sie Vermutungen über die Stimmung der Personen anstellen. Die Werke sind bewusst so gewählt, dass die abgebildeten Personen in Frontalsicht zu sehen sind, damit sich die Emoticons gut einpassen, ohne die Perspektive zu verzerren. Des Weiteren wurde darauf Wert gelegt, dass mehrere interagierende Personen sichtbar sind und diese eine ausdrucksstarke Körperhaltung haben. Die Schüler skizzieren auf dem dazugehörigen Arbeitsblatt ihr Motiv und notieren Überlegungen zu der Gefühlslage der abgebildeten Personen. Außerdem stellen sie Vermutungen darüber an, welches Geschehen zu diesem Bild passt. Im Gespräch mit ihrem Partner wählen sie Emoticons aus, zeichnen diese auf und fügen sie in das Bild ein.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Neue Zugänge der Bildbetrachtung mithilfe von Emoticons

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

